

Konzeption

Evangelischer Kindergarten Louise Mücke

im Augusta-Viktoria-Stift

(Stand: 28.08.2023)



Regierungsstraße 52
99084 Erfurt

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	3
2. Das Augusta-Viktoria-Stift als Träger unseres Kindergartens.....	4
3. Unsere Rahmenbedingungen und was wir daraus machen.....	4
3.1 Lage und Standort.....	4
3.2 Räume des Kindergartens.....	4
3.3 Unser Außengelände: der Louise-Mücke-Garten	6
4. Zusammenleben von Alt und Jung. Der intergenerative Ansatz.....	7
5. Wie wir uns Arbeit und Leben mit den Kindern vorstellen.....	8
5.1 Unser Selbstverständnis	8
5.2 Religiöse Bildung	8
5.3 Naturnahe Bildung.....	8
5.4 Der situationsorientierte Ansatz.....	8
5.5 Soziokulturelle und moralische Bildung	9
5.6 Gesundheitsbildung.....	9
5.6 Altersgemischte Gruppenarbeit.....	9
6. Tagesablauf	9
7. Welche Bedeutung wir im Spiel sehen	10
8. Feste und Feiern	11
9. Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen.....	11
9.1 Eingewöhnungskonzept	12
9.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	12
10. Unser Schutzauftrag für Kinder	13
11. Kontakte zu anderen Kindereinrichtungen und der Predigergemeinde	13
12. Qualitätsmanagement	14

1. Einführung

"Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."

(Inscription über dem Torbogen des Kindergartens
und Leitspruch der ehemaligen Louise-Mücke-Stiftung; die Bibel: Matthäus 5,7)

- intergenerativ
- situationsorientiert
- naturnah
- christlich

An diese Grundsätzen orientieren wir unsere Arbeit.

Unsere Einrichtung, zentral im historischen Altstadtzentrum Erfurts gelegen, hat eine über 100-jährige Geschichte unter dem Dach der Louise-Mücke-Stiftung aufzuweisen. Die Stiftung wurde im Jahre 1900 zunächst als Altenheim für Schwestern der „Frauenhilfe“ der Barfüßergemeinde gegründet. Louise Mücke war die behinderte Tochter der Stiftungsgründerin. Für sie sollte eine spätere Pflege und Geborgenheit durch diese Gemeinschaft organisiert werden.

Im Jahre 1911 kam der Kindergarten als bewusst soziale Einrichtung dazu, zunächst zur Säuglingspfleganleitung junger Mütter und der Betreuung von Kindern aus sozial schwachen Verhältnissen. Versammlungsräume für die Gemeinde wurden gebaut und unter Anleitung einer Physiotherapeutin aus der Barfüßergemeinde wurde mit Kindern geturnt.

So wuchs schon damals ein Ambiente, das Begegnungen und ein Miteinander von Generationen ermöglichte. Prägend war stets der Kontakt zu einer evangelischen Kirchengemeinde, heute ist es die Predigergemeinde.

Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten in den 1990er konnte das Altenheim zu einer Seniorenwohngemeinschaft weiterentwickelt werden.

Einhergehend mit dem Anbau 2012 im „Alten Haus“ bekam der Kindergarten eine neue Gestalt. Er hat seitdem Platz für 70 Kinder. Ferner steht ein großer Saal für besondere Anlässe, gruppenübergreifende Aktionen, Feste, Sport und Tanz zur Verfügung.

Zum 01.01.2020 wurde die Louise-Mücke-Stiftung dem Augusta-Viktoria-Stift zugelegt.

Josephin Görlitz
Leiterin des Kindergartens

2. Das Augusta-Viktoria-Stift als Träger unseres Kindergartens

Das Augusta-Viktoria-Stift ist eine kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts und Mitglied der Diakonie Mitteldeutschland. Es ist Träger von zwei evangelischen Pflegeeinrichtungen und einer Seniorenwohngemeinschaft für insgesamt 91 Bewohner*innen, drei evangelischen Kindeinrichtungen für rund 270 Kinder sowie einer Begegnungsstätte. Bei uns leben Alt und Jung unter einem Dach.

Unser Stift ist Arbeitgeber für 125 hauptamtlich sowie 65 ehrenamtlich Mitarbeitende und gemeinnützig tätig.

Die Einzigartigkeit im Leben des Augusta-Viktoria-Stifts besteht im gemeinsamen Leben von Kindern und Senioren „unter einem Dach“.

Unsere Arbeit wird wesentlich bestimmt vom „Dialog der Generationen“. Im Miteinander von Jung und Alt können Kinder viel vom Leben lernen und erwerben soziale Kompetenz. Senior*innen erleben durch den Kontakt mit den Kindern Lebensfreude und sind zugleich eingebunden in ein lebendiges Lebensumfeld.

3. Unsere Rahmenbedingungen und was wir daraus machen

Das Thüringer Kindergartengesetz und deren Verordnung, das VIII. Sozialgesetzbuch, die Thüringer Verfassung, das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch und die UN-Kinderrechtskonvention bilden die gesetzlichen Grundlagen unseres Kindergartens. Weiterführend zur Umsetzung des pädagogischen Auftrages gilt der Thüringer Bildungsplan.

Unser Kindergarten beschränkt sich nicht auf ein konkretes „Einzugsgebiet“; aus dem ganzen Stadtgebiet kommen Kinder zu uns. Umliegende Dörfer sind somit genauso Heimat unserer Kinder, wie die Stadt mit ihren vollen Straßen, Baustellen, Spielplätzen und Geschäften.

So bunt, wie die gesellschaftliche Situation in unserer Stadt, so breitgefächert sind die Lebensumstände, Familiensituationen und Wohnverhältnisse unserer Kinder.

Häufig wird unser Kindergarten zum zentralen Treff- und Sammelpunkt. Die Kinder fühlen sich in diesem Beziehungsgeflecht geborgen und wohl.

3.1 Lage und Standort

Mitten in der Erfurter Altstadt gelegen, bietet unser Kindergarten eine ruhige, idyllische Oase des Spiels und der Begegnung.

Der Mücke-Kindergarten liegt zwischen der Regierungsstraße und dem Fischersand, also im ältesten Stadtteil von Erfurt. Die Altstadt mit ihren historischen, oft denkmal-geschützten Gebäuden, engen Gassen und kleinen Wasserstraßen, Märkten, Plätzen, Brücken und Kirchen bildet den Rahmen. Eingänge führen von den beiden Straßen aus auf das Gelände mit seinen prächtigen Bäumen, die dem naturnah angelegten Garten Schatten geben.

Unser Gebäudekomplex besteht aus diesen drei Häusern:

- Vorderhaus als gemischt genutztes Haus mit
 - Kindergartenbereich („Spielhaus“ oder „Neues Haus“ genannt),
 - Saal der Ev. Begegnungsstätte Louise Mücke im Erdgeschoß und
 - Seniorenwohnhaus Louise Mücke in den oberen Etagen,
- Hinterhaus an der Brücke über den Breitstrom als ein separat gelegenes Haus für die Kindergartenarbeit („Altes Haus“ genannt),
- Wohnhaus für die Seniorenwohngemeinschaft Louise Mücke.

3.2 Räume des Kindergartens

Das „Spielhaus“ bietet Platz für ca. 35 Kinder und beherbergt:

- eine Garderobe
- zwei Gruppenräume (Katzen- und Igelzimmer)

- einen gemeinsam genutzten Sanitärbereich
- eine Tee-Küche
- einen Funktionsraum

Das „Alte Haus“, gelegen am Breitstrom, bietet auf zwei Etagen ebenfalls ca. 35 Kindern Platz, dort befinden sich:

- zwei Gruppenräume (Hasen- und Mäusezimmer)
- zwei Garderoben
- zwei Sanitärbereiche
- eine Küche
- ein Spielzimmer
- ein Mehrzweckraum für Erzieher*innen

Raumbeschreibung der Gruppenräume

Bei der Ausgestaltung unserer Gruppenräume lassen wir uns von einigen grundlegenden Gedanken leiten:

Das Kind mit seinen Bedürfnissen und Lebenssituationen, eingebunden in verschiedene Altersbezüge, ist der Mittelpunkt für unser pädagogisches Tun. Das Spiel des Kindes, als seine Haupttätigkeit, werten wir vorrangig.

Was müssen wir also beachten, damit die Kinder ungestörte, zusammenhängende, phantasievolle Spielabschnitte am Tag erleben können?

Was fördert das Spiel der Kinder?

Unsere Gruppenräume sind aus diesen Überlegungen heraus in verschiedene Spielecken gegliedert. Bau- und Puppenecken z.B. sollen mit ihren verschiedenen Spielzeugangeboten und einer gewissen räumlichen Abgrenzung den Kindern Rückzugs- und Abgrenzungsmöglichkeiten schaffen, um in kleineren Gruppen ihre Spielideen und Aktivitäten verwirklichen zu können.

Schränke und Regale als Raumteiler sowie die Anordnung der Tische als separate Sitzgruppen dienen diesem Zweck.

Um ein hohes Maß an Selbständigkeit und Kreativität etc. anzuregen, sind die Spielzeuge, sowie Bau- und Bastelmaterialien in den jeweiligen Räumlichkeiten so angeordnet, dass sich die Kinder die benötigten Materialien selbst holen können.

Ebenso verfahren wir mit dem Angebot von Geschirr und Besteck: Selbstverständlich sollen unsere kleinen Hauptakteure sich selbst bedienen und sich gegenseitig zu den jeweiligen Essenszeiten unterstützen.

Bei der thematischen Ausgestaltung der Zimmer werden die Kinder mitbeteiligt, dadurch bekommen sie einen guten Bezug zu ihrem Spielumfeld.

Das Igelzimmer

Das Igelzimmer ist das vordere Zimmer des Vorderhauses, mit Blick auf den Garten.

Das Besondere am Igelzimmer ist eine große zweite Spielebene, die zusätzlich Platz zum Spielen und viele Nischen und Ecken für die Kinder bietet. Die Bauecke der untersten Ebene bietet durch ihre unterschiedlichen Höhen (max. 1,50 m) ideale Versteckmöglichkeiten und eine anheimelnde Atmosphäre.

Das Katzenzimmer

Auch dieses Zimmer im Vorderhaus erfreut seine Kinder mit einer Hochebene, die eine Puppenecke integriert und zu diversen Rollenspielen genutzt wird. Besonders für kleinere Kinder ist allein die Treppe eine freudig angenommene Herausforderung. Ein kleines Aquarium wird von den Kindern dieser Gruppe gepflegt und geliebt.

Die Gruppenräume werden von Igel- und Katzenkindern zum Spielen und kreativen Tun genutzt.

Das Katzenzimmer hat einen unmittelbaren Eingang zum Waschraum mit Toiletten, Waschbecken und Wickelbereich für beide Gruppenräume. Eine weitere Tür führt zum Saal der Evangelischen Begegnungsstätte Louise Mücke, sowie einer kleinen Küche. Beide Gruppen haben eine gemeinsame Garderobe.

Das Hasenzimmer

Dieses Zimmer befindet sich im Hinterhaus zu ebener Erde. Das Spielgeschehen draußen im Garten ist durch die vielen Fenster sehr nah, auch das Verabschieden (z.B. Winken) von Eltern¹ oder Spielfreunden ist hier sehr gut erlebbar. Eine Garderobe im Flur gehört zu diesem Bereich sowie ein eigener Waschraum mit Toiletten, Dusche und Wickeltisch.

Die Bauecke und die Puppenecke mit Kissen und Matten schaffen eine gemütliche Atmosphäre und regen zum Spielen an. Von einem der Fenster kann man den Fluss und die kleine Brücke einsehen, ein Anreiz zum Träumen.

Durch die Glastür können Vögel und Jahreszeiten intensiv beobachtet werden.

Das Mäusezimmer

Unser Mäusezimmer finden Sie im Hinterhaus in der 1. Etage.

Diesem Zimmer angegliedert sind die Garderobe im oberen Teil des Flures sowie ein Waschraum mit Toiletten und Wickeltisch.

Durch seine Lage und die vielen Fenster ist es ein besonders heller und freundlicher Raum mit Blick über das gesamte Stiftsgelände mit Garten, Pavillon und sogar den Fluss.

Durch die Bau- und Puppenecke entsteht eine individuelle und gemütliche Spielatmosphäre.

*Das Spielzimmer und der Mehrzweckraum für Erzieher*innen*

Ein Raum steht als separate Spielmöglichkeit zur Verfügung. Die Matratzen der Mäusekinder werden hier aufbewahrt.

Der Raum gegenüber dem Waschraum wird multifunktional genutzt. Hier können die Mitarbeitenden sich in ihrer Pause zurückziehen. Gleichzeitig werden hier in einer gemütlichen Atmosphäre Elterngespräche durchgeführt.

3.3 Unser Außengelände: der Louise-Mücke-Garten

Das große Außengelände wurde durch die Bürgerinitiative „Louise-Mücke-Garten“ gestaltet. Senior*innen, Eltern, Kinder und Mitarbeitende lieben dieses Außengelände mit seinen Ruheplätzen, Grünzonen, Begegnungsmöglichkeiten und Bewegungsräumen. Im gemeinsamen Engagement wird es gepflegt und erhalten.

Den Kindern bieten sich im Mücke-Garten folgende Erlebnisbereiche:

- ein kleines Spielhaus aus Holz
- ein angelegter Berg
- ein Mehrzweckspielgerät aus Holz
- zwei Sandkasten-Ebenen
- ein befestigter Rundweg
- ein Baumhaus
- einen Klangzaun
- zwei Hochbeete und verschiedene Beete mit Blumen und Kräutern
- verschiedenste Bäume
- viele durch Büsche abgetrennte Spielecken
- ein Pavillon als Begegnungsstätte
- unser Kaninchenstall
- angrenzender Fluss mit Brücke

¹ Eltern im Sinne dieser Konzeption sind die Sorgeberechtigten des Kindes.

Der Garten wird intergenerativ genutzt. Naturbelassen wie er ist, bietet er Entfaltungsmöglichkeiten für immer wieder neue Spielideen.

4. Zusammenleben von Alt und Jung. Der intergenerative Ansatz

In unserer Einrichtung haben wir das Glück, dass Senior*innen und Kinder „unter einem Dach“ leben können. Uns ist es wichtig, dass die Entscheidungen aller ernst genommen werden und unsere Hilfe als Angebot erlebt wird.

Die Räumlichkeiten der Stiftung sind für die Entwicklung eines intergenerativen Konzeptes wie geschaffen. Die Gebäude strahlen mit ihrem alten Stil Wohnlichkeit und Behaglichkeit aus und ermöglichen Individualität und eigene Lebensbereiche.

Sie sind in ihrer Größe überschaubar und ermöglichen vielfältige Erlebnisse. So können Kontakte entstehen und immer wieder gefestigt werden.

Was erfahren Kinder?

- Zuwendung von alten Menschen
- Rücksichtnahme und Einfühlen als Grundlage für ein gutes Miteinander
- Umgang mit Leid und Krankheit, mit Sterben und Tod
- Lebensweisheit als ein Schatz älterer Menschen

Was gewinnen ältere Menschen an dieser Kombination?

- Lebensfreude und Einbindung in ein aktives Lebensumfeld
- Beziehungen zu jüngeren Menschen
- Anerkennung, die aus einer „Großelternrolle“ erwächst

Was machen wir gemeinsam?

- Begegnung im Mücke-Garten
- Gespräche am Fenster
- Feste im Jahreskreis
 - Erntedank
 - Nikolaus
 - Adventsfeier
 - Fasching
 - Ostern
 - Sommerfest
 - Jahresfest
- Geburtstagssingen bei den Senior*innen
- Andachten
- Gegenseitige Besuche
- Kaffeeklatsch zu Festen und Feiern
- Vorleseoma/-opa
- Patenschaften von Kindergruppen und Senior*innen
- Kaninchenpflege

Uns ist deutlich geworden, dass die Senioren und Kinder natürliche Begegnungen herbeisehnen. Bei der Verwirklichung des intergenerativen Ansatzes stützen wir uns auf eine lange Tradition, in der es schon immer Begegnungen zwischen den Generationen in unserer Stiftung gegeben hat, sowohl in der Louise-Mücke-Stiftung als auch im Augusta-Viktoria-Stift.

Im Rahmen des Bundesmodells „Dialog der Generationen“ gründete sich die Bürgerinitiative „Louise Mücke-Garten“. Diese erstellte ein Freibereichskonzept, in dem der Garten als familienfreundlicher Lebensraum aufgefasst und erlebt werden kann. Im Jahre 1993 sind wir als Preisträger des Bundesministeriums für Familie und Senioren mit dem Preis „seniorenfreundliche Gemeinde“

ausgezeichnet worden. Seit 1995 sind wir als förderungswürdiges Modell in die Bundesaktion „Verbesserung des Dialoges zwischen den Generationen“ aufgenommen.

5. Wie wir uns Arbeit und Leben mit den Kindern vorstellen

5.1 Unser Selbstverständnis

Wir wollen, dass die Kinder gern in unsere Einrichtung kommen und sich bei uns wohl fühlen. So können Vertrautheit und verlässliche Beziehungen wachsen.

Es ist uns wichtig, Freude, Trauer, Wut, Zorn und Glücksgefühle der Kinder ernst zu nehmen und sie zuzulassen. So wird ihr Selbstgefühl gestärkt und eine gesunde seelische Entwicklung der Kinder gefördert.

Kinder werden von uns so angenommen, wie sie sind.

Jedes Kind trägt einen „Schatz“ in sich. Ihn zur Entfaltung zu bringen, ist für uns von größter Bedeutung.

Wir wollen Kindern Mut machen, neugierig zu werden, Fragen zu stellen und sich so ihre Welt zu erobern. Dabei sind wir als Erzieher*innen aufmerksame Begleiter*innen, die sie dabei unterstützen und ihnen immer aufs neue Vertrauen entgegenbringen. Kinder erleben, dass Fragen offen bleiben können, und dass auch wir Stärken und Schwächen haben.

Die Kinder sollen uns als unterschiedliche Persönlichkeiten erleben, die sich jedoch bemühen, einen Konsens zu finden und miteinander tolerant und offen umgehen zu wollen. Über unser pädagogisches Tun sind wir regelmäßig im Gespräch, es ist z.B. wichtig, gemeinsame Regeln abzusprechen und diese immer wieder gemeinsam zu hinterfragen.

An diesem Prozess sind die Kinder partizipativ beteiligt.

5.2 Religiöse Bildung

Wir wollen die Kinder anregen, sich für eine religiöse Sichtweise der Welt zu öffnen und daraus Konsequenzen für das eigene Leben und den Umgang miteinander abzuleiten. Die unterschiedlichen Nationen und Religionen in unserem Mücke-Kindergarten nehmen wir als große Bereicherung wahr. Biblische Geschichten, die die Grundaussagen des christlichen Glaubens verdeutlichen, begleiten uns im Alltag. So werden Gespräche darüber angeregt, Bewusstsein geschärft und das kindliche Gewissen sensibilisiert.

So wird ein Hineinwachsen in eine christliche Tradition, im Feiern von Festen im Jahreskreis ermöglicht. Zusätzlich erleben wir eine gemeinsame Glaubenserfahrung von Generationen.

5.3 Naturnahe Bildung

Unsere Gartengestaltung ermöglicht ein bewusstes Erleben zahlreicher jahreszeitlicher Erscheinungen und Veränderungen in der Natur. Dies gibt immer wieder Anregung, Fragen zu stellen, Probleme zu sehen, Zusammenhänge zu entdecken und durch praktische Tätigkeiten elementare Fähigkeiten einzuüben.

Unsere Kaninchen und die Fische in den Aquarien regen die Kinder dazu an, Freude an der Lebensweise der Tiere zu entwickeln, erste Verantwortung zu übernehmen und mehr über ihren Lebensraum zu erfahren.

Wöchentlich ist eine andere Gruppe für die Versorgung der Kaninchen verantwortlich. Eltern, Kinder, Erzieher*innen und Senior*innen sprechen sich beim Füttern untereinander ab.

Es macht Spaß, die Tiere zu beobachten, sie zu streicheln und zu füttern, aber genauso gehört es dazu, sie zu pflegen, sauber zu halten, auch an Wochenenden und in Ferienzeiten.

5.4 Der situationsorientierte Ansatz

Entsprechend dem situationsorientierten Ansatz greifen wir die Themen auf, die das Kind momentan in besonderer Weise beschäftigen. Erfahrungen der Kinder in ihren Familien und im alltäglichen Zusammenleben im Kindergarten, der Jahreskreis und gesellschaftliche Themen werden

wahrgenommen und analysiert. Die pädagogischen Angebote werden auf diese Themen hin abgestimmt und gestaltet.

5.5 Soziokulturelle und moralische Bildung

In vielfältigen Partnerkontakten wecken wir die Sensibilität für Gefühle und Bedürfnisse der Kinder selbst und anderer. Familien unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft erfahren bei uns uneingeschränkt die gleiche Akzeptanz.

Da wir unsere Arbeit als familienergänzend verstehen, setzen wir uns mit den Vorstellungen, Erwartungen und Bedürfnissen der Familien wertschätzend auseinander. So ermöglichen wir den Kindern, Verständnis für andere Lebenssituationen zu entwickeln. Dabei fördern wir auch die Verantwortungsbereitschaft für das Zusammenleben in der Gemeinschaft.

5.6 Gesundheitsbildung

Indem wir sie an Entscheidungen beteiligen, geben wir den Kindern die Möglichkeit zu lernen, für sich und ihre Gesundheit Verantwortung zu übernehmen. Auch verlässliche und vertrauensvolle Bezugspersonen sind wichtige Einflussfaktoren für die Gesundheit der Kinder. Wir fördern dies auf unterschiedliche Weise: Bewegung und Entspannung, gesunde Ernährung, Hygiene und Körperpflege.

5.6 Altersgemischte Gruppenarbeit

Das soziale Lernen hat bei uns einen vorrangigen Stellenwert. Seit 1976 werden Kinder in unserem Kindergarten in altersgemischten Gruppen betreut.

Warum sind wir davon überzeugt?

- Die Altersmischung bildet Lebenswirklichkeit ab.
- Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten in die Gruppe.
- Regeln nehmen Kinder eher von Kindern an.
- Kinder können sich in altersgemischten Gruppen aussuchen, wer ihnen bei welchen Tätigkeiten hilft. Sie sind nicht nur auf die Erzieher*innen angewiesen.
- Sie lernen in diesen Altersstufen durch das „Voneinander-Abschauen“.
- Die Kinder regeln vieles selbst untereinander.
- Konkurrenzverhalten und Leistungsdruck sind weniger anzutreffen.

6. Tagesablauf und Verpflegungsangebot

Frühdienst von 7.00 - 7.30 Uhr

Die Kinder der gesamten Einrichtung werden zunächst in einer Gruppe betreut. Alle ankommenden Kinder werden in Empfang genommen und beginnen je nach ihren Bedürfnissen den Tag.

In der Zeit zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr wird in der Regel die nächste Gruppe, vorrangig im 2. Gebäude, geöffnet. Die Kinder lösen sich allmählich von ihrem Spiel, um in ihre Gruppenräume zu gehen.

Freies Frühstück von 7.00 - 9.00 Uhr

Das Essen bringt jedes Kind selbst mit. Getränke für den ganzen Tag (Tee, Milch, Wasser, Saft) sowie Obst und Gemüse werden vom Kindergarten bereitgestellt. Im Rahmen unserer Möglichkeiten und im Zusammenspiel mit den Eltern sind wir um eine gesunde Ernährung bemüht.

Bereitgestelltes Geschirr soll Kindern eine Hilfe zur Selbständigkeit sein.

Angebote und Spielmöglichkeiten

Diese finden am Vormittag und Nachmittag in den Gruppenräumen und dem Außengelände in vielfältiger Form statt. In der Regel halten wir uns zweimal täglich im Freien auf. Spaziergänge oder Exkursionen, Museumsbesuche, Theater, Tanz, musikalische Frühförderung, Puppenspiel, Backen

oder Kochen, Gartenpflege, Projekte u.a.m. werden häufig als gruppenübergreifende Angebote realisiert.

Morgenkreis

Täglich findet sich die Gruppe zu einem Morgenkreis zusammen. Die Kinder kommen entsprechend unserem Situationsansatz ins Gespräch und in Aktion. Dabei werden

- sprachliche und schriftsprachliche,
- motorische und gesundheitliche,
- naturwissenschaftliche und technische,
- mathematische,
- musikalische,
- künstlerisch gestaltende,
- religiöse, soziokulturelle und moralische

Kompetenzen gefördert.

Mittagessen von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Beim Mittagessen steht das Essen in Schüsseln zur Selbstbedienung auf dem Tisch. Wir essen gemeinsam. Ein Tischspruch oder Gebet leiten die Mahlzeit ein.

Die Essenversorgung wird über einen externen Anbieter sichergestellt. Bei der Auswahl aus den vorgegebenen Menüs legen wir Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung.

Nach den Regelungen der Kindergartenordnung bieten wir laktosefreie, schweinefleischfreie und pürierte Kost für Kleinkinder an.

Mittagsruhe ab 12.30 Uhr

Für die Kinder gibt es eine Ruhezeit, die individuell in den einzelnen Gruppenräumen gestaltet wird. Dadurch werden wir dem Schlafbedürfnis der Kinder gerecht und ermöglichen ihnen ein „Auftanken“ für den Nachmittag. Die Vorschulkinder können sich ab 13.30 Uhr selbstständig beschäftigen und den Hof nutzen. Die Betten werden gemeinsam weggeräumt.

Vesper nach dem Aufstehen

Das Essen bringt jedes Kind selbst mit. Getränke werden zur Verfügung gestellt.

Angebote und Spielmöglichkeiten am Nachmittag ab 14.00 Uhr

Siehe Angebote und Spielmöglichkeiten am Vormittag

Spätdienst

Der Tag klingt mit gemeinsamen Tätigkeiten, Erzählen oder Spielen, Aufräumen u.v.m. aus. Die Kinder sammeln sich nach und nach in einer Gruppe.

Die Einrichtung wird um 17.00 Uhr geschlossen.

Erzieher*innen sind nicht diejenigen, welche die Zeit straff organisieren und die Tätigkeit des Kindes fremdbestimmen, sondern sind Helfer*innen des Kindes, damit es seine Zeit selbst füllen kann.

7. Welche Bedeutung wir im Spiel sehen

Friedrich Fröbel (1782-1852), der den ersten Kindergarten gründete, hob die besondere Funktion des Spiels für die Erziehung hervor. Er bezeichnete das Spiel als einen **Spiegel des Lebens**.

Das Spiel des Kindes wird heute als differenzierte und veränderbare Möglichkeit der **Auseinandersetzung mit der Umwelt** und damit auch des Lernens, Einübens und Anwendens von Kenntnissen, Einstellungen und Fertigkeiten angesehen.

Kindheit und Spiel gehören untrennbar zusammen:

- Das Spiel vermittelt echte Erlebnisse und regt zu kreativem Handeln an.
- Dem menschlichen Grundbedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit wird entsprochen.
- Das Spiel ist zweckfrei, es gibt kein sinnloses Spielen!

Spiel hat immer eine wichtige Ausgleichsfunktion, die für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes bedeutsam ist.

- Im Spiel findet soziales Lernen statt. So lernen die Kinder beim Spielen auf andere Kinder zuzugehen, sich einzuordnen, aber auch sich durchzusetzen und Probleme selbst zu lösen.
- Das Spiel fördert in erster Linie der Selbstentfaltung des Kindes. Es ermöglicht, Begabungen zu entdecken.
- Im Spiel können erlebte Situationen verarbeitet und widergespiegelt werden.
- Der Bewegungsdrang des Kindes wird befriedigt.
- Spiel ist ein Stück Lebensfreude!

Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes!!!

8. Feste und Feiern

Ein Fest lebt von Kommunikation.
Es soll Menschen zu sich selbst bringen,
indem es sie über sich hinaus und zueinander führt.

Warum feiern wir?

Feste und Feiern zeigen etwas von der Lebensfreude und Lebenskraft eines Menschen, eines Volkes oder einer Gemeinschaft. Wer miteinander feiert, hat Beziehung zueinander oder zu einer gemeinsamen Sache. Kinder, Erzieher*innen, Senior*innen, Eltern und alle Mitarbeiter*innen unserer Stiftung bilden eine solche Gemeinschaft. Feste und Feiern sind wichtige Höhepunkte in unserem Zusammenleben und werden je nach ihrer Art gemeinsam gestaltet.

Was feiern wir?

- Feste aus dem Kirchenjahr (z.B. Advent, Nikolausfeier, Weihnachten, Fastnacht, Ostern, Erntedank, Martini)
- Feste aus dem lebensgeschichtlichen Bereich (Geburtstage)
- Feste im Kindergartenjahr (Jahresfest, Jubiläumsfeste, Zuckertütenfest oder auch spontane Feste zur aktuellen thematischen Gestaltung)

Besondere Höhepunkte in unserer Einrichtung sind das alljährlich stattfindende **Mücke-Fest auf Cyriak** sowie das **Jahresfest**, welche von Kindern, Eltern, Erzieher*innen und Senior*innen gemeinsam vorbereitet und gefeiert werden. Durch den Einsatz aller werden sie immer wieder zu einem Erlebnis, welche für lange Zeit Freude und Kraft geben.

9. Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen

Der Evangelische Kindergarten Louise Mücke versteht sich in seiner Erziehungsarbeit als familienergänzende Einrichtung. Er orientiert sich in der Elternarbeit am Thüringer Kindergartengesetz. Über die vom Gesetzgeber hinaus vorgeschriebenen Gremien (Elternbeirat, Stadtelternbeirat) sind Eltern in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens und an besonderen Ereignissen beteiligt.

Nach Absprache mit den Erzieher*innen sind Besuche im Kindergarten möglich. In vielfältigen Gesprächen und Gruppennachmittagen können sich die Eltern über die pädagogische Arbeit informieren. In regelmäßigen Abständen organisieren wir Elternabende, entsprechend der jeweiligen Situation in den einzelnen Gruppen oder im Gesamtkindergarten.

Für Wünsche, Vorstellungen, Ideen der Eltern sind wir offen. Wir sehen hierin eine Möglichkeit, den Kindergartenalltag konstruktiv zu bereichern. Es erscheint uns wichtig, dass Eltern, Senior*innen und Interessierte mit uns und untereinander ins Gespräch kommen.

Bevor Eltern ihr Kind bei uns anmelden, haben sie die Möglichkeit, sich bei einem Rundgang ein Bild vom Miteinander-Leben und der Atmosphäre bei uns zu machen. Der Zeitpunkt sollte vorher mit uns abgestimmt werden.

Zu besonderen Aktionen im Rahmen der Elternbeteiligung gehören die Einsätze im „Mückegarten“ sowie die Pflege und Versorgung der Kaninchen. Auch bei Festen, Jubiläen und anderen Anlässen bringen sich Eltern durch vielfältiges kreatives Engagement ein.

Ohne das Mittun der Erziehungsberechtigten wären die vielen Arbeiten weder zu schaffen, noch zu finanzieren.

Einmal im Jahr wird den Eltern ein Entwicklungsgespräch angeboten. Grundlage dafür bildet die Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte.

Der Förderverein Mücke-Kindergarten e.V., unterstützt seit 2007 den Kindergarten durch Akquisition finanzieller Zuwendungen sowie durch persönlichen Einsatz der Mitglieder bei der Ausstattung und Durchführung von Veranstaltungen. Darüber hinaus soll durch den Verein auch die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen gestärkt und eine Verbesserung der personellen Situation erreicht werden. Zur Unterstützung von Aktivitäten unseres Kindergartens laden wir Sie ein, Mitglied in unserem Förderverein zu werden.

9.1 Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnungszeit ist für Kinder, Eltern und Erzieher*innen außerordentlich wichtig. Eine gute Eingewöhnung und somit der Aufbau einer festen Bindung zum pädagogischen Personal hängt sehr von dieser Anfangsphase ab.

Als erstes findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung statt, um die wichtigsten Eckdaten (Aufnahmevertrag, Öffnungszeiten, Jahresplanung usw.) abzuklären und wichtige Informationen über das Kind zu erfahren. Die Eltern nehmen den ersten Kontakt zum pädagogischen Personal im Gespräch auf, um konkret die Eingewöhnung zu besprechen. An einem Elternnachmittag mit allen „neuen“ Eltern findet ein Austausch über wichtige Informationen, Regeln und Fragen statt.

Die konkrete Eingewöhnung in der Gruppe ist sehr individuell und orientiert sich am Verhalten des Kindes bzw. am jeweiligen Gruppengeschehen. Zu Beginn kommt das Kind mit einem Elternteil in die Einrichtung. Meilensteine sind die Teilnahme am Mittagessen und am Mittagsschlaf.

Die Eingewöhnungsphase beträgt mindestens zwei Wochen und ist erst beendet, wenn das Kind eine Beziehung zu den Fachkräften aufbauen konnte.

Ganz wichtig ist das Mitgeben der persönlichen „Seelenröster“ wie Kuscheltier, Schnuffeltuch usw. Unabdingbar in diesem Zeitraum ist eine Telefonnummer, unter welcher sofort ein Elternteil oder Familienangehörige zu erreichen sind.

Trotz alledem wird so manches Kind immer wieder Rückschläge erleben, was ganz normal ist und auf eine gesunde Eltern-Kind-Beziehung hinweist. In solchen Situationen suchen wir nach gemeinsamen Lösungen und bieten Geborgenheit und Nähe an.

9.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule soll durch verschiedene Angebote und Aktionen zu einem sicheren und sanften Übergang – zu einer Brücke und nicht zum Bruch – werden. Die tägliche pädagogische Arbeit in den verschiedenen Themenkomplexen während der gesamten Kindergartenzeit eröffnen vielfältige Lernerfahrungen. Diese gewonnenen Erfahrungen und erworbene Basiskompetenzen sind ein Fundament zum weiteren Lernen in neuer Umgebung.

In der Regel kommen die werdenden Schulkinder der gesamten Einrichtung wöchentlich zusammen, um sich als Gruppe zu finden, Gleichaltrige intensiver zu erleben und ihr Lebensumfeld zu erweitern. In den ersten Zusammenkünften überlegt die Gruppe, welchen Namen sie das verbleibende Jahr tragen will und stimmt darüber demokratisch ab. Sie formulieren Wünsche, was sie gern in der gemeinsamen Zeit unternehmen bzw. gestalten möchten. In der Vorschulelternrunde geschieht der gleiche Prozess und am Ende versuchen wir möglichst viele Vorstellungen zu realisieren. Das Erkunden der Umgebung wie Petersberg, Theater, Oper usw. und das sichere Bewegen in der Stadt auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind aus unserer Sicht ein wichtiger Aspekt der Vorbereitung auf die Schule. Der Aufbau unterrichtsnaher Kompetenzen wie mathematisches Verständnis und phonologisches Bewusstsein sind ein immanenter Bestandteil im Tagesablauf. In Vorschulelternabenden, Entwicklungsgesprächen und intensivem Kontakt bei Fragen und Problemen möchten wir die Eltern begleiten und ihnen Zuversicht geben.

Höhepunkte sind eine gemeinsame Abschlussfahrt und das Zuckertütenfest.

Am Ende der Kindergartenzeit erhalten alle einen Abschlusshefter mit Fotos, Lerngeschichten und eigenen Kunstwerken des gesamten Aufenthaltes bei uns.

10. Unser Schutzauftrag für Kinder

Als christliche Einrichtung sehen wir uns verpflichtet, die uns anvertrauten Kinder in der Wahrung ihrer Rechte laut UN-Kinderrechtskonvention zu unterstützen. Die Grundbedürfnisse wie das Recht auf ausreichende Körperpflege und Ruhezeiten, schützende und altersgemäße Kleidung, Schutz vor Gefahren sowie auf Anerkennung, Bestätigung, Sicherheit und Geborgenheit, sachgemäße Behandlung nach dem Entwicklungsstand, Individualität und Selbstbestimmung, Ansprache sowie andauernde Bindung liegen uns am Herzen.

Eltern bieten wir im angemessenen Rahmen fachliche Beratung und Unterstützung.

Zum Kinderschutz gelten mindestens folgende gesetzliche Grundlagen:

- § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung,
- § 47 Nr.1 SGB VIII Betriebserlaubnis der einzelnen Kindereinrichtungen,
- § 72a SGB VIII erweitertes Führungszeugnis aller Mitarbeiter*innen,
- §1631 BGB Gewaltfreie Erziehung.

Im Falle des Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung folgen wir den Handlungsschritten der Aufstellung vom Ministerium für Soziales, Bildung und Gesundheit. Ein ausführliches Kinderschutzkonzept liegt in der Einrichtung gesondert vor und kann jederzeit von den Eltern eingesehen werden.

11. Kontakte zu anderen Kindereinrichtungen und der Predigergemeinde

Die evangelischen Kindereinrichtungen der Stadt Erfurt arbeiten bei verschiedenen Anlässen zusammen. Insbesondere besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte der Predigergemeinde Erfurt. Wir bereiten z.B. gemeinsame Familiengottesdienste vor. Es besteht eine abgesprochene Regelung der Schließzeiten, die es unseren Kindern ermöglicht, während der Sommerpause die Prediger-Kita zu besuchen und umgekehrt.

Die Mitarbeitenden der evangelischen Kindergärten des Stadtgebietes arbeiten auch thematisch zusammen. Dazu besteht die Möglichkeit im Leiter*innenkonvent und in Arbeitskreisen. Vertreter*innen der Erzieher*innen treffen sich regelmäßig zu einem Austausch über verschiedene Problematiken ihrer Arbeit, sowie um für alle Mitarbeitenden ansprechende und aktuelle Weiterbildungen vorzubereiten.

Mit der Prediger-Kita feiern wir traditionell jedes Jahr die Osterandacht in der Predigerkirche und einmal im Monat begehen wir gemeinsam mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin eine Andacht, welche meist von unseren Vorschulkindern besucht wird.

12. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement bedeutet stetige Veränderung und wird durch Konzeptentwicklung, Steuerung und Qualitätskontrolle erreicht. Aus- und Fortbildungen der Mitarbeitenden ermöglichen eine ständige Weiterentwicklung der Arbeit des Kindergartens. Die Suche nach gangbaren Wegen in allen Arbeitsbereichen fordert aktives Konflikt- und Entwicklungsmanagement.

Wir bitten um Feedback, Anregungen, Lob und Kritik zu unserer Arbeit durch:

- Wertschätzung, Beachtung und Thematisierung der verbalen und nonverbalen Rückmeldungen der Kinder,
- Nutzung der öffentlich ausliegenden Feedbackbögen,
- Gespräche und Sitzungen.

Die Handlungsleitlinien zum Verbesserungsmanagement werden umgesetzt.

Das Personal hat die Pflicht, sich ständig weiter zu bilden. Fortbildungen dienen der Qualitätsentwicklung unseres Kindergartens. Mit ihren Erkenntnissen aus Fort- und Weiterbildungen wirken pädagogische Fachkräfte als Multiplikatoren und wenden das neu erworbene Wissen in der pädagogischen Arbeit an. In regelmäßigen Abständen finden Dienstberatungen statt, die einen Teil oder das gesamte Team des pädagogischen Fachpersonals betreffen können.

Unser Team stellt eine*n Beauftragte*n für Kinderschutz, Hygiene, Arbeitssicherheit und Brandschutz.

Die Qualität unserer Arbeit wird dokumentiert und weiter entwickelt. Strukturen und Prozesse werden im Qualitätshandbuch erfasst.